

Großer Odermennig

(*Agrimonia procera* Wallr.)

(Familie: Rosengewächse)

Lebensraum und Vorkommen

Bevorzugter Lebensraum:

Trockene Böschungen, Straßensäume und Waldlichtungen

Areal:

In ganz Europa verbreitet

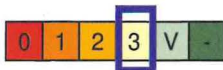
Vorkommen in SH:

Früher fast überall im Lande (außer Nordfriesische Inseln) vertreten, heute nur noch zerstreut anzutreffen

Bestandsentwicklung:

Stark zurückgehend

Gefährdung in SH (Rote-Liste-Status):



3 (gefährdet)

Biologische Merkmale

Keimverhalten:

Die Früchte des Odermennigs besitzen eine sehr harte Schale. Es kann also länger dauern, bis sie anfangen zu keimen. Es empfiehlt sich die Aussaat im Herbst, wobei die Keimlinge im nächsten Frühjahr erscheinen. Die harte Fruchtschale wird dann während des Winters zersetzt. Bei Aussaat im Frühjahr kann die Keimrate erhöht werden, indem man die Samen von der äußeren Schicht der Fruchtschale befreit oder diese (leicht!), z.B. durch Anritzen mit einem Messer oder Bearbeiten mit Schleifpapier, anbricht. Die Samen sollten einzeln im Abstand von mindestens 5 cm ausgesät und mit 1-2 cm Erde bedeckt werden.

Ausbreitungsstrategien:

Der Große Odermennig breitet sich vegetativ mit so genannten „Rhizomen“ (unterirdischen Sprossen) aus. Die Fernausbreitung erfolgt mit Samen. Die einsamigen Früchte werden von Tieren ausgebreitet, in deren Fell sie sich mit Hilfe eines Hakenkranzes wie Kletten festsetzen.

Wuchshöhe:

50 - 180 cm

Lebensdauer:

∞ mehrjährig

Blühphase:

Juni bis September

Typische Merkmale:

Die Laubblätter des Odermennig bilden eine Halbrossette. Seine gelben Blüten sind in einer ährenartigen lang gestreckten Traube angeordnet. Besonders auffällig sind jedoch später seine hakigen Klettfrüchte.



Fotos: UB Braunschweig; R. Flogaus-Faust

Standortansprüche

Boden:

Schwach saure bis mäßig kalkreiche Böden

Nährstoffe:

Kommt an nährstoffarmen bis mäßig nährstoffreichen Standorten vor.



Wasser:

Trocken, keine Staunässe ertragend



Licht:

Wärmeliebende Halbschattenpflanze

Handlungsempfehlungen

Zu empfehlen ist die Abspflanzung der Art an trockenen Straßensäumen, Böschungen und entlang von Gebüschstreifen sowie auf Waldlichtungen und alten Streuobstwiesen. Die Jungpflanzen können einfach in die schon bestehende Vegetation gepflanzt werden, da sie bereits recht konkurrenzkräftig sind und auch leichte Beschattung gut vertragen. Odermennig ist als ausdauernde Halbrosettenpflanze vergleichsweise tolerant gegenüber Mahd, kommt aber auch gut ohne zurecht.

Wissenswertes

Namensherleitung:

Odermennig ist die eingedeutschte Variante des lateinischen Namens „*Agrimonia*“, dessen Herkunft leider heute nicht mehr bekannt ist. Der Artnamen „*procera*“ steht für schlank, groß, im Gegensatz zur kleineren Schwester-Art *Agrimonia eupatoria*, dem Kleinen Odermennig.

Nutzung:

Die Pflanze besitzt reichlich Drüsen mit ätherischen Ölen und ist deswegen aromatisch duftend. Die Blüten der Pflanze wurden früher zu Gewinnung gelben Farbstoffes verwendet. Die Blätter werden wegen der Bitterstoffe, Gerbstoffe und ätherischen Öle auch heute noch arzneilich genutzt. Schon im Altertum und Mittelalter war Odermennig eine wichtige Heilpflanze, vor allem als Wundkraut und bei Leberleiden. Deshalb wurde sie auch „Heil aller Welt“ genannt. Die Art ist auch für Wildpflanzengärten zu empfehlen.

Quellen:

Fotos: Universitätsbibliothek Braunschweig, digitalisierte Diasammlung von Herbert Schulz (links); R. Flogaus-Faust, (<http://www.flogaus-faust.de>) (rechts).

Weitere für diesen Steckbrief verwendete Quellen sind beim LandFrauenVerband SH unter der Telefonnummer (0431)9797-380 zu erfragen.

Projekt:
„Wiederansiedlung
von Wildpflanzen
in SH“



Landesamt für
Natur und Umwelt
des Landes
Schleswig-Holstein

